

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

etwas Positives zustande bringen, auch wenn es nicht über alle Anfechtungen erhaben ist. Gerade dieser Eifer aber ist es, der die Waldverhandlungen seit mehr als einem Jahre hin- und hergezogen hat und ihnen jetzt verhängnisvoll zu werden droht.

dessen Erhaltung durch königliche Zusage garantiert ist. Muß es aber durchaus ein Kauf sein, so wähle man zum wenigsten eine Unterlage, auf der neben den Interessen des Staates auch die der Gemeinden Platz finden.

Die belgische Kolonialpolitik.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

✕ Brüssel, 2. Januar.

Amöng Milet hat am Reichstagesort eine wichtige Rolle gespielt und bei dieser Gelegenheit eine wichtige Rede gehalten. In dieser Rede stellte er einen ganz neuen Aus-
sage. Die belgischen Kolonialpolitik in Asien. Die Verwaltung der
Angehörigen soll mehr Selbstständigkeit empfangen als bisher.
es: soll jenes System durchgeführt werden, daß den Kolonial-
beamten völlige Freiheit vor der Regierung überlassen wird.
Niederlande steht. Darauf machte der König eine Mitteilung, die
die belgische Regierung in Paris, daß er für bessere
Aufnahme der kolonialen Einmischung der belgischen
der Belgier appellieren werde, und daß das Ministerium sehr bald
neues, alle Kolonialen betreffendes Gesetz in Belgien ein-
sühren werde. Da das belgische Kolonialbudget in diesem Jahre mit
27 Millionen francs Defizit abschloß und deswegen eine bewegte
Kolonialdebatte in der Kammer abgetrieben wurde, so wird die Rede
des Königs in logischen Folgen streifen als ein von der Verfassung
zu verantworten Schritt persönlicher Willkür angesehen. Man be-
achtet, daß die belgische Regierung eine Gefahr, daß der höchsten
Regierungsteile neue Kolonialpolitik in Belgien
während Belgien in allen seinen Verfassungen eine schwere mili-
tairische Krise durchgemacht und der Staatshaushalt nur noch durch
Anleihen zu hohen Zinsen aufrechtgehalten werden könne.

Thios, Mytilene und der brasilianische Dreadnought.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

London, 2. Januar.

Die Antwort der Dreimächte auf die Note Sir G. Gros wurde hier gestern in einer gemeinsamen Note von den Völkern Deutschlands und Italiens und den Gefährten Österreichs übergeben. Sie besagt, wie schon angedeutet, nur mit dem ersten Teil der englischen Vorlesung. Die drei Mächte erklären sich mit der Versicherung des Zerniss einverstanden, daß wenn die in Albanien stehenden Teile von Genua von griechischen Truppen besetzt werden, die Forderungen der letzteren nicht erfüllt werden dürfen, daß Genua nicht in die Hände der Griechen überfallen werde, und daß die Forderungen der letzteren erfüllt. Der Dreimächte, sagt die Note, hielt diese Frage für wichtiger als die Bestimmung über die Möglichkeit, Anselmi, aber die später entscheiden werden soll, und da diese Frage weniger Schwierigkeiten hat, wurde die Antwort hierüber vorausgeschickt. In diesen diplomatischen Kreisen wird erklärt, es liege kein Grund für irgendwelche Furchtung vor, daß die sechs Mächte in einer Intellektuelle nicht zu einer Realisation kommen könnten. Es sieht fast, daß der Realisation der Dreimächte, die die Forderung der letzteren einstellt, wird, wird durch den „Sulten Osman“ erhalten. In diesen diplomatischen Kreisen sagen, daß die von der türkischen Regierung eine Beunruhigung in Anbetracht der unbeschränkten Einführungen in Konstantinopel, daß Groß und Mittelmeer türkisch bleiben müssen, daß

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Leopold Schmidt.

am Eingangs, auf den Stufen der dritten, zum Festball emporsteigend, die Treppe hinauf, um sich zu setzen. Auch er empfand die Bedeutung des Tages wohlte gefühlt, daß hier etwas „vorging“. Die Menge, die zu ungewöhnlicher Stunde zu Hagen, Kuto und Intergrundbahn dem einen Ziele zuströmte, wog und drängte sich um ja nicht den Anfang zu verjäumen, mit seiner Galt, die von der künftigen sonstigen Theaterbesuche abdingt, auf ihrer kleinen Los etwas festliches zu betonen. Und die Menge, die sich um die Treppe herum versammelte, war nicht anders, hatten nicht den Reddick des üblichen Festballgötes im Auge — obgleich man am Schluß Direktor und Kapellmeister vor den Vorhang gerufen hatte. Auch darin verriet der Abend wieder, daß man von solchen äußeren Zeichen des Fanzes und der Zustimmung abließ. Dennoch konnte er sich nicht leicht die natürliche Erregung der Menge, die sich um die Treppe herum versammelte, als die Feiern der Feiern nicht vermissen. So waren wir denn mit dem ersten Tage des Jahres in einen neuen Zeitabschnitt eines Fühnngeschehens getreten. Das Osterfest, die Wilmstrußfeier, ein Ereignis geworden: zum erstenmal war in Deutschland „Barfalk“ außerhalb seiner Gewährsliste gegeben. Die Zukunft hat sich nicht anders abgelesen, was die „Freiheit“ bei der „Barfalk“ und „Schäfers“ gegeben hat. Und die „Freiheit“ hat seine Kunst bezeugt, was sie an Szenen zeigt, an Schönmomenten mit sich bringen wird.

Ein Wort schrittete durch den Saal und in den langen Reihen durch die Fingerringe oder lag unausgesprochen auf den Lippen aller: das Wort *Bayreuth*. Sehe sich doch die Hühnerstalt zu! Kammen aus denen, die mit dem Werke vertraut sind, und denen, die in seiner Ausführung die Erfüllung eines längst ersehnten Wunsches erlebten. Den einen mußte jenes Wort das Symbol unergreiflicher Erscheinungen sein, den anderen ein Antriebsmittelpunkt der Hingebungen. Man sah alle Bayreutherer; die ihre Anhebungen zu nächst auf schwer zu überwinden vermochten; man sah aber auch beglückte Jüngend, die alle Erwartung überzotzen fand. Aber wie sprach mußte eine Kunst sein, wenn sie an eine Statue, an Er-

inuerungen, an historische Bedingungen gebunden wäre! Christ! Wagnerianer werden nun ihre Freude an der Verwirklichung des „Parsifal“ erleben und sich anschließen mit dem, was jetzt noch in der Luft liegt und ihre Pflicht besetzt. Zum Glück war der Verlust Barreault durch Nachzahlung zu überwinden, gar nicht angelächelt worden. Die Fansaten, die vor jedem Akte zum Eintritt laufen, waren zwar vom Festhölzl übernommen; sonst aber ging alles seine selbständigen, aus der Sache und den gegebenen Verhältnissen hervorgehenden Weg. Es fragte sich nun: was bot die Charlottenburger Aufführung in musikalischer, dramatischer und dekorativer Hinsicht und wie war der Eindruck des allein auf seine Wirkung gestellten Werkes?

Zur Beurteilung ist voranzuführen, daß man die besonders schwierigeren nicht außer acht lassen darf, mit denen jedes häufige Sprentheater der „Parfüll“-Auführungen zu kämpfen hat. Vorläufig fehlt es infolge des Monopols noch an einer mit dem Stille verfahrenen künstlerischen Leitung. Die kann sich in der Zeit der Aufführung nicht abgeben, sondern muß sich in der Zeit der Vorbereitung nachhaken. Direktor Georg Hartmann weiß in einer ersten Auflage des Programmheftes darauf hin, daß man — gemäß bei der Zeit 1882 fortgeschrittenen Bühnentechnik — Wagners sämtliche Werke schreiben nicht ausschließlich belangen kann, sondern gegenwärtig nur die Werke, die sich in der Zeit der Aufführung nicht abgeben, sondern in der Zeit der Vorbereitung nachhaken. Dieser Georg Hartmann weiß in einer ersten Auflage des Programmheftes darauf hin, daß man — gemäß bei der Zeit 1882 fortgeschrittenen Bühnentechnik — Wagners sämtliche Werke schreiben nicht ausschließlich belangen kann, sondern gegenwärtig nur die Werke, die sich in der Zeit der Aufführung nicht abgeben, sondern in der Zeit der Vorbereitung nachhaken. Dieser Georg Hartmann weiß in einer ersten Auflage des Programmheftes darauf hin, daß man — gemäß bei der Zeit 1882 fortgeschrittenen Bühnentechnik — Wagners sämtliche Werke schreiben nicht ausschließlich belangen kann, sondern gegenwärtig nur die Werke, die sich in der Zeit der Aufführung nicht abgeben, sondern in der Zeit der Vorbereitung nachhaken.

Bayerthum Nienbäumen des Gastes vernimmt man gerne. Die Blumen des letzten Hofs hatte schon Deforates, der hier stürzte auch in dem schönen Gegenstand von Licht und Schatten, was überhaupt gegen die Bühnenbilder einwenden läßt; das allzu Deutsche, Künstlichkeit ihrer Entwürfe. Was mehr ist das Mäßig- und deutende, Phantastisch-Einmüthige, das mehr dem Wesen der Dichtung entdränge. Bei glücklicher sind darin die Mittel der Beleuchtung verwendet. Das Schloßbild mit der herabwühlenden Tanne in dem alles Licht vom Grot ausgehen scheint, ist in dieser Beziehung ganz besonders gelungen. Von monatelang Abwechslungen gegenüber der Bayerthum Tradition im einzelnen der Inszenierung spreche ich abhörsicht nicht; dergleichen Dinge halte ich für uninteressant.

[illegible]

Deutsche und Tschechen konnten sich in Prag gleichzeitig in besonderen Aufführungen erbauen. Am Deutschen Landestheater gab

Scalatheaters in Mailand um acht Tage verschoben wurde. Ueber die italienischen Aufführungen meldet ein Telegramm unseres

Die Aufführung der Konten des Kaiserjäger von Gm
renner und Hans Ostwald.

⚡ Kleine Mitteilungen. Aus Lübeck meldet ein gramm unseres Korrespondenten: Im Alter von 64 Jahren starb Direktor Professor Gaebler, der sich um Musikleben Lübeds hohe Verdienste erworben hat. Er war als Pederkomponist bekannt. — Das Winterfest des Allgemeinen Schriftstellervereins am 3. Januar ist gleichzeitig eine Feier Viktor Blühgens 70. Geburtstag. Bürgermeister Reide wird dieses Tages in einer Festrede gedenken.

⚡ Kleine Mitteilungen. Aus Lübeck meldet ein gramm unseres Korrespondenten: Im Alter von 64 Jahren starb Direktor Professor Gaebler, der sich um Musikleben Lübeds hohe Verdienste erworben hat. Er war als Pederkomponist bekannt. — Das Winterfest des Allgemeinen Schriftstellervereins am 3. Januar ist gleichzeitig eine Feier Viktor Blühgens 70. Geburtstag. Bürgermeister Reide wird dieses Tages in einer Festrede gedenken.

Zur Entwerfung der doch wohl nur von den verbündeten Regierungen ausgehen konnte, bisher nicht vorliegt, so kann auch noch keine bestimmte Stellung zu ihm eingenommen werden. Nur soweit läßt sich vorläufig sagen, daß dieser Vorschlag, der ja in ähnlicher Form schon sehr häufig aufgetaucht ist, doch sehr große Bedenken gegen sich haben würde.

Soweit es sich um die sogenannte „Erebelung“ der Materialleistungen handelt, so ist eine „Erfassung“ derselben durch finanzielle Leistungsfähigkeit, d. h. durch die Bundesstaaten überhaupt, dürfte der Effekt darauf hinauslaufen, daß die reicheren Bundesstaaten mehr zu zahlen hätten, ohne deshalb im Bundesrat einen stärkeren Einfluß zu erhalten. Der allen Deutschen aber weils man nicht, ob nicht einmal für das Deutsche Reich Seiten mitteilen, in denen es auf die finanziellen Selbstkosten der Bundesstaaten stärker gegenüber zurückgreifen muß, als sie bei dem Bundesrat auszuüben vermögen. Auf Grund des Kopf der Bevölkerung zur Not aus, was den Reichsteil balancieren zu lassen. Es hat auch schon Jahre gegeben, zu denen die Bundesstaaten vom Reich noch alimentiert wurden, und wieder Jahre, in denen nur 40 Pfennig auf den Kopf gezahlt wurden. Wer wollte behaupten, daß für alle Zukunft die Bundesstaaten den wesentlichen Bechältsanteil entfremden? Und wenn die Bundesstaaten sich nicht dazu entschließen, ihren Reichsbeitrag im voraus berechnen zu können, aber die Bequemlichkeit allein allein nicht den Ausgleich geben, dessen heute liegen die Dinge leider so, daß die Bundesstaaten in neuen Bewilligungen, besonders wenn es sich um Meer und Dampf handelt, sehr schnell bei der Hand sind. Wenn sie sich nicht klagen können, daß sie selbst von den Finanznoten des Reiches abhängig sind, so ist es doch das Beste, daß sie sich selbständig freier machen, dann werden sie sich noch besser in ihrem Bewilligungsdrang geltend fühlen. An dem Artikel 70 der Reichsverfassung ist schon mehrfach herumtrotzt worden, nicht gerade zum Nutzen des Reiches. Aber er ist doch in weitestenden noch aufrechtgehalten worden. Der von Professor Laband erwähnte Vorschlag würde die finanziellen Interessen des Deutschen Reiches von Grund aus ändern. In solcher Schritt ins Dunkel müßte doch sehr reiflich erwogen werden.

Wenn Kinder Schaden anrichten.

Von [Nachdruck verboten.]
Rechtsanwalt Dr. L. Rothkugel in Berlin

Der Pädagoge hat die Erziehung des Kindes so zu leiten, daß es nie Ungezogenheiten begeht, die ihm selbst oder anderen gefährlich werden können. Leider aber entstehen aus kindlichen Unabgeschlossenheiten nicht selten Personen mit Schäden, die auf Antrag der Verletzten das Verschreiten des Gerichts nötig machen. Es ist nicht leicht, in dergleichen Fällen eine rechtliche Regelung zu treffen, die den Interessen der Geschädigten gerecht wird, ohne das Kind oder dessen Eltern zu hart zu treffen. Für das tägliche Leben besonders wichtig ist die Verantwortung der Frage nach der Haftbarkeit für derartige Schäden, das heißt insoweit die Kinder und der Aufsichtspflichtige schuldhaftig sind.

Das Kind selbst nur für die Vollenendung des lebentien den Bereichs für seinen Schaden verantwortlich, den es einem anderen zufügt. Über das siebente, aber nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, ist für einen solchen Schaden nur insoweit verantwortlich, als es die Verantwortungspflicht erforderliche Einfachheit besitzt hat, § 828 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Letzteres ist von Fall zu Fall beurteilen, bei einem Siebzehnjährigen natürlich anders als bei einem Sechzehnjährigen. Außer selbst dann, wenn ein Kind in einem Unfall das 828 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht erfüllt, ist es für die verursachten Schäden auf Grund des eingetragenen § 828 nicht verantwortlich, ist kann es doch bei entsprechendem Vermögen nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs haftbar gemacht werden, wenn den feinern § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (ist und auch die sonstigen Voraussetzungen des § 826 vorliegen).

Natürlich wichtigste als die Erbschaftspflicht des Kindes ist natürlich die **Ergänzungspflicht** des **Aufsichtspflichtigen**. Neben dem Kind ist zum Erlage des von ihm widerrechtlich einem Dritten zugefügten Schadens jeder verantwortlich, der kraft Gesetzes oder Vertragss zur Aufsicht über das Kind verpflichtet ist. Die **Ergänzungspflicht** tritt jedoch nicht ein, wenn er keiner Aufsichtspflicht **ge-
genüberstand** hat. Bei Kindern unter drei Jahren und bei geistig zurückgebliebenen entfallen sie würde es sich um einen Unfall handeln (Bsp. Schluchse).
Praxis der Gerichte hat diese Grundlinie im einzelnen
entwickelt. Danach kann den Eltern nicht zugemutet werden,
sie ihre älteren Kinder auf Schritt und Tritt begleiten; gegen
fahrbringende Verkehrsmittel müssen sie aber sofort ein-
greifen. Das bloße Sperren genügt nicht; der Vater
muss ihnen folgen, doch es auch tatsächlich befohlen
wird. Im allgemeinen sind zu vermeiden die Beschrän-
kung einer uneingeschränkten Person überläßt. Auch dann, wenn
ein zu Unreinen neigendes Sohn nicht ganz in der Frau über-
lassen wird. Die Mutter ist neben dem Vater zur Aufsicht verpflichtet.
Sie ist in der Regel mehr Zeit frei, fällt ihr sogar praktisch die größere
Aufsichtspflicht zu. Aemlichkeit muss sie für die Zeit der Men-
struation tragen, während deren der Vater durch seinen Beruf an
der Aufsicht verhindert ist. Nach dem Ende des Monats
verfällt der Mutter die volle Aufsichtspflicht. Nach dem Ende des
Monats geht aus einem der in §§ 1665 bis 1668 bestimmten Gründe
heraus, so liegt die Sorge demjenigen Elternteile ob, der für nichtin-
gerade an der Scheidung erklärt worden ist (Kühners in § 1635 des
gerichtlichen Gehörsbuches), das das Kind einen Vormund, so trifft
in die gleiche Verantwortung wie sonst die Eltern. Bei unehelichen
Kindern fällt die Sorge für das Kind der Mutter zu. Der Vormund
kann aber auch ein anderer sein.

[illegible]

Letzte Nachrichten

Der Kaiser nahm heute mittag an einer Frühstückstafel für die Admirale im Marineministerium bei dem Generaladjutanten Admiral v. Müller teil. Heute nachmittag reist der Kaiser nach Sigmaringen, um an den dortigen Weisungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Breslau, 2. Januar. (W. T. V.) Wie die „Schlesische Ztg.“ meldet, ist in der Neujahrnacht Oberkonsistorialrat Professor Dr. v. Saxe im 72. Lebensjahr gestorben.

Münster i. W., 2. Januar. (W. T. S.) Der Weibsbischof der Diözese Münster, Illigen s, ist heute mittag gestorben.

Essen, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein Großhändler

hat das Kunstwollager der Scherfeder Wollfabrik eingäschert. Der Brandschaden beträgt 300 000 Mark.

Die Frage der Achtklassenschule in der Schuldeputation.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Schuldeputation wurde Beschluß gefaßt über die Anordnung des Ministers in bezug auf die Achtklassenübung. Die Deputation stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß das bisherige Achtklassenheft nicht gefährdet werden dürfe. Es wurde eine Eingabe an den Kultusminister beschloffen, in der die Forderungen werden soll, den aus dem neuen Lehrplan herausgestrichenen

„Es bleibt den Gemeinden überlassen, die Klassen von 8 bis 1 oder von 7 bis 1 und 1a zu zählen“
wiederherzustellen.

Ferner wurde beschlossen, daß, wenn auch diesem Ersuchen von dem Minister nicht stattgegeben würde, wenigstens verfügt werden möge, daß es der Stadt Berlin im Hinblick auf die im Jahre 1902 eingeführte Achtklassenabzählung überlassen bleiben möge, eine Abzählung nach ihren Mänschen vorzunehmen.

Unmittelbar nach der Sitzung der Schuldeputation stellte sich auch der Magistrat einmütig auf denselben Standpunkt. Der Sitzung der Schuldeputation wohnte mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit Oberbürgermeister Verwilt bei, der den Verhandlungen von Anfang an mit großem Interesse folgte. Stadtschulrat Fischer vertrat mit großer Energie die Interessen der Berliner Schulkinder.

Mutter und Tochter ermordet.

Familiendrama in Wiedenbrück.
(Telegramm unseres Correspondenten)

♀ Bielefeld, 2. Januar.

[illegible]

Wie wir erfahren, war der in dem Telegramm erwähnte Joseph Schuette früher zwei Jahre lang Filialleiter einer bekannten Berliner Kunstfaser in Dortmund. Schuette trat dann im vergangenen Jahre als Mitinhaber dieser Firma in Berlin ein. Er ließ sich hier Unregelmäßigkeiten aufzudecken kommen und die Folge war, daß gegen ihn und einige andere Personen ein Verfahren der Staatsanwaltschaft eingeleitet wurde. Vor mehreren Wochen mußte Schuette aus der Firma austreten.

Schredenstein im Irrsinn.

Tragödie eines 16 jährigen Gymnasiasten.

Telegramm unseres Korrespondenten.)

Am Silvesterabend, kurz nach 6 Uhr wurde in Salmkötter der 46jährige Gutsbesitzer Herr Carl Wilhelm von H. in sein Heim gekommen in das Wohnzimmer, in dem seine 46jährige Mutter, seine 40jährige Schwester, seine 30jährige Tante und ein 21jähriger Bruder beim Abendbrot saßen. Ohne ein Wort zu sagen, zog von H. einen Revolver und gab fünf hintereinander Schüsse ab, die alle in die Brust der Mutter, der Schwester, der Tante und seinen Bruder abgingen. Das vierte und fünfte Mal anlegte er die Hand auf sein Gewissen und schloß die Augen. Als der Bruder noch zu dem Geistesgemüth, dem Wahnsinnigen, die Waffe aus der Hand zu ziehen Wollte ging dann fiegend die Waffe hinunter durch die Strohen bis zur katholischen Kirche, wo auch Gottesdienst stattfand. Als er sich aus ihrer Hohl nur noch ein wenig entfernte, schloß er die Augen und schrie: „Ich bin ein Verbrecher, ich bin ein Verbrecher, ich bin ein Verbrecher.“ Um fünfzig Minuten nach Mitternacht wurde er unter kräftiger Kuppelhand, erklärte er, seine Reue mit dem ihm zu haben, was vorgefallen sei. Er legte sich ruhig zu Bett und schlief die ganze Nacht. Als er am Neujahrsmorgen erwachte, erklärte er sehr beunruhigt, sich im Kreiselhof zu befinden. Er konnte sich nicht bewegen, er konnte nicht sprechen, er konnte nicht schlafen. Er wurde er vom Gericht beauftragt und später in das Amtsgerichtsgefängnis eingekerkelt. Auch bei dieser Vernehmung behauptete er, seinen Revolver gehabt und nicht gefunden zu haben. Nachdem er etwa eine Stunde im Gefängnis beland, wurde er plötzlich wieder freigesetzt, todt und handstetig, so daß er in die Leiche überführt wurde. Der Leiche wurde eine Leiche beige, die dem künftigen Lebensgefährten, der Leiche, zu erlitten.

Bei allen ist die Kugel direkt in den Kopf gedrungen. Bei beiden Frauen ist auch das Gehirn verletzt, so daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Den Bruder hofft man am Leben erhalten können. Die Verletzten liegen im Krankenhaus in Solmskloster.

Preussisch-Holland (Ostpreußen), 2. Januar.
Im nahen Liebenau erschlug der Viehhändler Horn plötzlich ausgebrochenem Irren seinen 53 Jahre alten Vater der Art.

Herzte und Krankenaffen

Effizient war mitgeteilt: Nach der am 25. v. M. in Berlin zufinden den Organisationen des Krankenwesens und der Ärzte wurde gemeinsame Vereinbarung sollen die Ärzte, die die Krankenstellen während der Kriegszeit freigegeben von, während herausgezogen und sich eingestellt sind, als ein Teil von der tagesrunden Tätigkeit an, gegen Abfindung in Anspruch entbunden werden. In Dänemark ist durch die Regierung zu diesem Zwecke unter Leitung des Regierungspräsidenten die ersten Verhandlungen eine Einigung zwischen dem Roten Kreuz und dem Krankenstellenverbände erzielt worden, wonach neuangeworbenen Krankenärzten überhanpt in der Tätigkeit treten

Wie wir erfahren, finden zur Lösung der Frage der Beschäftigung der sogenannten „arbeitswilligen“ Verziele mit **Verhandlungen im Reichsamt des Innern** mit den Kassentrettern statt. Diesen Verhandlungen sollen gemeinschaftliche Verhandlungen zwischen den Verzierten und den Kassentwertrettern folgen, die Anfang nächster Woche stattfinden werden.

3 Osnabrück, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Zwischen hiesigen Ortskrankenkasse und den Ärzten ist es zum Konflikt gekommen. Die Ärzte kündigten ihre Verträge.

Ein Empfang beim Fürsten Bülow

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Don. 2. Januar.
In der Villa Malta gaben Fürst und Fürstin Ball.
Gestern Abend einen glänzenden Empfang für die Epigonen
deutscher Colonie. An den Empfang schloß sich ein Souper
in den unteren Kammern der Villa. Vertretungen des Deutschen
Reichs und Bankiers sowie die in Rom verweilenden Gelehrten und
Künstler waren zahlreich anwesend.
Der französische Reichspräsident äußerte bei dem Anbruch
eine für Italien vertheilende Ansprache gehalten, die aber nicht
mit lebhafter Theilnahme aufgenommen wird. Nur der Reichspräsident
sagt, er erwarte von dem Verhörsbureau ein praktisches Re-
sultat. Fürst ist bereit, ganz Deutschland die Hand entgegenzustrecken,
Frankreich sei es nun, ein gutes Wort zu sprechen.

Die Suche nach dem Infesskompromiß

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

[illegible]

Das militärische „Geheimnis“ in Rußland.

Der Maulkorb für die Presse.

[illegible]

Eine rumänische Freundschaft an Deutschlands Adresse.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

25. Dattrecht, 2. Januar.
Aufen hat getreten alles Kabinettsmitgliedern Beide abgelehnt.
In seinen Satz dafür abzugeben, daß die Erhebung des Zins
euls von 3/4 vom einem deutschen Hause übertrag
In Regierungskreisen wird dazu erklärt, daß nicht ein
die deutsche Regierung zugunsten der deutschen Firma inter
nenierte, die rumänische Regierung hat vielmehr aus diplo
matischen Entgegenkommen mit einem Akt der Aufmerksamkeit
der deutschen technischen Industrie gegenüber der Haltung der
deutschen Regierung in der letzten Balkankrise
und anlässlich der letzten Anleihe kanonisiert.

verantwortliche Redakteure: für Politik: Max Schröder, Berlin; für Politik,
ermittelnde, Berichterstattung und Sport: Arno Kuntz, München; für Politik,
Kultur: Paul Hild-Schönberger; für die Handelszeitung und den Handel:
Karl für Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr: Dr. jur. Felix Finke,
München; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Hiltz, Charlottenburg;
für die Inserate: Robert Franke, Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wölfe in Berlin.

Die Neujahrsfeier bei Hofe.

Der neue kommandierende General des 11. Armeekorps.

Wasse, davon erfuhr, wurde er wahnsinnig. — In der vergangenen Nacht schoß in Vorder einem Privat-Leutnant aus der Tachder Zille im Flu einer Wirtshaus das Pulver aus dem Gewehr mit der er ein Fieber

Schnee und Regen.

Paris, 2. Januar. (Telegramm.)
Trotz des starken Frostes ist der Audefluß aus seinen Ufern getreten. In Arcis haben die Bewohner der niedriger gelegenen Viertel die Häuser geräumt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Ein Stuttgarter Bauvat vermisst. Der Vorstand der höheren Maschinenbauschule in Stuttgart, Bauvat Professor Pöcker, will, ein geborener Deutsche, wird einem Privat-Telegramm am zufolge seit acht Tagen vermisst. Er hat sich am Abend am frühesten zu einem Spaziergang entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Der Vermisste bekleidet seit dem Jahre 1896 eine Lehrstelle der höheren Maschinenbauanstalt.

Fünf Seeleute im Rettungsboot verunglückt. **U**
Krieger haben gestern Abend fünf englische Seeleute den T

[illegible]

<p>Deutsche Eisenbahn-Prior.-Oblig.</p> <p>Bayern, 1870, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 696</p>

dreit aus unser Korrespondent in Wien: In den letzten Tagen tauchten wiederholt Gerichte auf, dass in der Frage der Orientbahnen ernsthafte Schwierigkeiten entstanden seien. Man wies einerseits darauf hin, dass die serbische Regierung in der Skupschina selbst lebhaftem Widerstande gegen die Frage begegnet dürfte, und dass andererseits noch mannigfache Differenzen zwischen den deutschen, französischen und österreichischen Banken bestehen. Dass der Plan der Internationalisierung der Orientbahnen noch nicht vollkommen ausgearbeitet ist, und dass an dem Projekte, das in den Grundzügen vorliegt, noch manche Änderungen getroffen werden müssen, ist sicher.

Dass man auch in Wien von der LÖSUNG der Balkanfrage überzeugt ist, ist allgemein bekannt. Obwohl mehr georgelicht nicht ist, ist es doch richtig, dass die österreichisch-ungarischen Bankengruppe und des heimischen Kapitals befinden, dass neue Vertragsteilnehmer aufgenommen worden sind, auch sich auch keine neuen Teilnehmer hinzugeben, die die Balkanfrage trotz der Parität und in der Bankgesellschaft trotz einer sehr respektablen Vertretung der österreichischen Interessen, diese recht wenig zu sagen haben, aber unter den gegenwärtigen Umständen, die sich aber unter den gegenwärtigen Umständen, man tröstet sich damit, dass die österreichisch-ungarischen Industrie verträglich mit der Verhandlungen in Serbien, die mit den Orientbank zusammenarbeiten stehen, zusammenarbeiten stehen, zusammenarbeiten stehen, die die Orientbankfrage besitzt, hat sich doch die milder nicht sehr erregt. Man ist hier gegen alles, was man in Verbindung steht, schon etwas abgestimmt, man hat haben und schon ist, möglichst bald aus der Welt zu schaffen, lange die politischen Beziehungen mit Serbien normal sind, und das Abkommen mit Serbien funktionieren. Sobald die ökonomische Missstände in Serbien, die die Orientbank hindern, den Verkehrshindern auflaufen und den Verkehr mit Serbien und dem mazedonischen Hinterlande unterbunden sein kann wird die Tatsache, dass der Verwaltungsrat der Orientbank und die internationalen Bankengruppen zusammenstehen, nicht mehr und nicht mehr.

[illegible]

Der gestrige Ausweis der
Bank von England
zeigt im Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Vorwoche
und des Vorjahres folgendes Bild (in 1000 Pfd. Sterl.):

	1913	gegen Vorj.	1912	Vorg.
Totalreserve	28 896 Tsd.	+ 1 029	30 550 Tsd.	+ 1 044
Notenlaufm.	29 038 Tsd.	- 247	29 290 Abw.	- 73
Banvorrat	24 983 Tsd.	+ 1 853	31 100 Tsd.	+ 1 017
Geldbesitz d. Bank	29 038 Tsd.	+ 1 029	30 550 Tsd.	+ 1 044
Guthaben der Privaten	41 087 Tsd.	+ 19 014	52 956 Tsd.	+ 19 899
" des Staates	10 256 Tsd.	+ 1 029	11 285 Tsd.	+ 1 029
Nordseebank	1 017 Tsd.	+ 1 029	1 017 Tsd.	+ 1 029
Regierungssicherheit	13 190 Tsd.	+ 3 000	14 835 Tsd.	+ 3 000

Bemerkenswert ist an den vorstehenden Zahlen die starke Belastung des Portefeuilles mit Staatspapieren. Der Barvorrat ist, nachdem er in den vorangehenden Wochen in der Abnahme begriffen war, diesmal gestiegen. Allerdings weist auch der Notenlauf eine Zunahme auf. Das Diskontogeld hat um 33% pCt. gesunken, ist aber noch immer günstiger als bei der Parallelleihe des Vorjahres, in der es sich auf 30% pCt. stellte. — Was die Entwicklung der Verhältnisse am 1. März 1913 betrifft, so ist zu bemerken, daß die Bank hierdurch den Ultimo- und dem Jahresabschluss hervorgerufen Goldbedarf ein starkes Anziehen der Leihsätze zur Folge. Für zufälliges Geld mussten 4½ pCt. vorhergehend schon bezahlt werden, und darüber bewilligt wurde, daß das Guthaben der Bank sehr bedeutend vergrößerte die Diskontoreise, Zurückhaltung zu üben. Der Satz für Dreimonatswechsel hielt sich meist auf einem Niveau von 4½ pCt. Vergleichsweise waren im April am Berlin 4½ pCt., in Amsterdam 4½ pCt., in London 4½ pCt. zurückgezogen. Die Geldkurve der Bank von England mit dem Auslande ergab in der letzten Bankwoche ein ziemlich günstiges Resultat, nämlich, wie schon gemeldet, nur wenig mehr als 100 Millionen Pfund Sterling.

Pfd. Sterl. in der Vorwoche. Gestern flossen in die Bank von England einem Telegramm zufolge 158 000 Pfd. Sterl. Gold. Gleichzeitig wird eine Ermässigung des Privatkonts auf $4\frac{7}{16}$ pCt. gemeldet.

trat in der abgelaufenen Bankwoche eine Abnahme des Barvorrates in Gold um 9 707 000 Frs. auf 3 507 685 000 Frs. (i. V. Abnahme um 12 704 000 Frs. auf 3 194 615 000 Frs.) und eine Ermässigung des Barvorrates in Silber um 1 484 000 Frs. auf 638 577 000 Frs. (Abnahme um 18 439 000 Frs. auf 670 777 000 Frs.) ein.

Die von uns ausgesprochene Ansicht, dass der Ernst der Situation bei der Scheidemandelgesellschaft mit der von der Verwaltung angekündigten erheblichen Reduktion der Dividende nicht voll gekennzeichnet sei, dürfte sich bestätigen.

Nach unseren Informationen ist nicht nur ein vollständiger Dividendenausfall zu erwarten, sondern es be-

nicht sogar die Wahrscheinlichkeit, dass die Aktionäre vor die Notwendigkeit gestellt werden, Kapitalopfer zu bringen. Bei Gelegenheit dieser Reorganisation sollen auch die erheblichen Bankschulden, die der Gesellschaft sehr hohe Zinslasten aufzuerlegen haben, abgeführt werden. Die Reorganisation ist aber, wie es liegt in der Natur der Sache, mit einem gewissen Risiko verbunden. Einmal gehört, das auf dem Wege einer Aktien- oder Obligationenemission nicht mehr beschaffen werden kann, dürfte eine Zuzahlung auf die Aktien in Betracht zu ziehen sein. Abgesehen von der hohen Bankschuld, die zum Teil bei dem Wiener Bankhause S. M. Reitzes, zum Teil bei der Dresdner Bank auftritt, und die durch die Reorganisation wiederum zu vergrößern drohenden Schulden, die im Laufe des regulären Geschäftsganges nicht befriedigt werden könnten. Die geglückte Reorganisation könne also in aller Ruhe vollzogen werden, zumal da die Gesellschaft durch Abstossung ihrer Superphosphatwerke in Heiligensee und in Neunkirchen ihre Barmittel vergrößert habe. Wenigstens ließe sich erwarten würde, so die oben erwähnte Gefahr der Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden. Die Auflösung des Konzerns der Tochter- und Untergesellschaften nicht geplant, insbesondere soll die Beteiligung an der belgischen Finanzgesellschaft, der Société Auxiliaire de l'Industrie Chimique, in die vor einigen Jahren das Gros der Unternehmungen eingebracht wurde, nicht abgestossen werden. Ueberhaupt soll die Reorganisation der Scheidemannschen Werke auf ein möglichst überstürztes Tempo der Expansion, dem jetzt auch in der Gesellschaft nahestehenden Finanzkreisen ein Teil der Schuld an dem Zusammenbruch beigeissen wirtschafts naturgemäss aufgehen und eine Konsolidierung der Verhältnisse herbeigeführt werden. — Die Bank der Gesellschaft, namentlich die im Aufsichtsrat vertretenen, hätten sich für die Reorganisationen der letzten Jahre sehr günstig verhalten. Die organisatorischen Leistungen der Durchföhrung eines vielleicht an sich richtigen Gedankens, eines technisch guten Verfahrens mit viel zu grosser Hast und mit viel zu geringerer Berücksichtigung der starken Widerstände durchgeführt worden sei. Dann hätte nicht gegenwärtigen Interessen der Aktionäre und der Gesellschaft die Vergrößerung der Aktionäre grosse Opfer zu verlangen, um die gewährten Kredite zu retten.

Italiens. Am Mailand wird uns vom 31. Dezember gemeldet, daß die letzte Börsennotierung der Wertpapiermärkte Italiens erkennen, die Rechnungsbilanz des Schatzministeriums Tedesco hat mit seinen optimistischen Ergebnissen keineswegs die erwartete Wirkung gehabt, das Vertrauen der Kapitalgeber zu stärken und zu beruhigen. Nationalökonomien haben die Gruppierung der Ziffern bemängelt und durch deren Richtigestellung ausgerechnet, daß die italienische Staatshaushaltsüberschüsse im vergangenen Jahre um 100 Millionen Lire mit dem nicht geringen Fehlbetrag von 58 Mill. Lire abschließt. Aus dem hat die Ankündigung neuer Steuern, deren Gesamtwert 50–60 Mill. Lire jährlich betragen soll, die Verunsicherung der Bevölkerung und die Abwertung eines hiesigen Blattes vor der Absicht der Regierung, eine Couponssteuer einzuführen, einer halbmalbienen Zeitung abgelesen. Aber trotzdem, das berichtet, daß die italienische Währungsnotlage sich nicht bessert. Außerdem soll die Einkommensteuer der Staatsbeamten von 7½ auf 10 pCt. erhöht werden, eine Masergel, die Staatsbeamten anderer Länder die Befriedigung über das Wohlstandes der Italiener verleiht. Die italienischen Beamten werden ferner von einer bedeutenden Erhöhung der Erbssteuer und der Erzeugungsabgabe auf Alkohol gequält. Bedenkt man das Unbehagen, das in industriellen Kreisen über die Vergrößerung der Erbssteuer herrscht, die schon der wachsenden Beschäftigungslosigkeit und Auswanderung zuzurechnen ist, so wird man begreifen, daß die Ankündigung neuer Steuern die Italienschen nicht zu einer glückseligen Bewegung in der Rente, die am 5. v. H. gesunken ist. Die metallurgischen Werte sind ebenfalls gesunken. Die Aktien der Textilbranche konnten sich nur gerade behaupten. Starke Schwankungen waren

Größtenteils unser Kundennutzen aus dem Geschäftsverkehr mit seinen Abnehmern. Wo es erforderlich ist, werden die Waren und Warengruppen in der Regel als Einzelartikel mit Ausnahme von Orientieptischen Verkaufs-, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen festgesetzt. Das gelten als günstigste Kassakonten 4 pCt. bei 30, 2 pCt. bei 60 Tagen, dann netto. Alle Lieferungen datieren vom Ende des Monats, im übrigen sind Valutierungen unzulässig. Irgendwelche weitere Rabatte und Gütungen dürfen nicht gewährt und ebenso wenig darf Ware in Kommis gegeben werden. Wertmuster und Auswahlendungen müssen bei drei Wochen zurückgesandt werden, behaltens Wertmustermaterial berechnet.

[illegible]

Kartellvertrag in der Krawattenindustrie. Zwischen Verband der Krawattenstofffabrikanten in Kre und dem neugegründeten Verband der Krawattenfa

* **Markettkonvention.** Nachdem die Erneuerungsversuche ergebnislos geblieben sind, ist die seit 2½ Jahren bestehende Markettkonvention für Berlin und die Provinz Brandenburg endgültig aufgelöst worden.

Die Gesellschaft vertreten vierzehn Aktionäre 1631 000 Mark Kapital. Zur Begründung der Sanierungsvorschläge wurde von der Verwaltung erklärt, die Sanierung sei notwendig, weil die Liquidation der Gesellschaft eine Abänderung der Sanierungsvorschläge würde die Existenz des Unternehmens gefährdet sein. Die Anträge der Verwaltung gingen dahin, das Grundkapital in 100 Aktien zu unterteilen, die zu einem Nennwert von 1631 Mark zusammengefasst werden. Der durch die Herabsetzung des Aktienkapitals erzielte Buchgewinn las zur Beseitigung der Unterbilanz und zur Schaffung von Betriebsmitteln zu verwenden. Dieser Antrag wurde von der Verwaltung abgelehnt, weil die Liquidation der Gesellschaft auf Ausgabe von Genußscheinen bis zum Betrage von 500 000 M. die auszubehenden Genußscheine dienen zur Rückgabe von hypothekarischen Darlehen, die der Gesellschaft von

Wiesbadener Kronenbrauerei Akt.-Ges. in Wiesbaden. Die Sanierungstransaktion der Gesellschaft ist, wie offiziell mitgeteilt wird, als gesichert anzusehen, nachdem bereits auf 941 000 M. Prioritätsaktien bei einem Aktienkapital von 1 400 000 M. die Zuzahlungen geleistet sind.

tailbörse haben sich im Dezember 1913 zwar nicht über die Höhe des Vormonat gehalten, sie weisen aber dem vorjährigen Parallelmonat gegenüber ein recht erhebliches Plus auf. Sie betrugen nämlich 20 770 To. gegen 25 400 To. im November 1912 und 12 475 To. im Dezember 1912. Wie sich die Kupferumsätze in den einzelnen Monaten seit Beginn des laufenden Jahres verglichen mit dem Vorjahre gestaltet haben, macht die nachstehende Tabelle ersichtlich:

	1912	1913
	To.	To.
January	15 785	29 020
February	15 585	21 820
March	28 890	11 190
April	33 070	15 670
May	23 085	11 520
June	34 315	17 155
July	29 220	21 175
August	22 000	24 510
September	19 025	29 080
October	16 425	14 950
November	13 330	26 400
December	12 475	20 770

Insgesamt wurden im Jahre 1913 an der Hamburger Metallbörse seitens der Maklerbank in Hamburg an Verkaufskontakten in Kupfer nimmend 239 260 T. gegen 252 205 T. im Jahre 1912 verhuft. Wiesend machte die Kontakte in Kupfer im Jahre 1913 dem Vorjahre gegenüber einen Rückgang auf, so haben sich andererseits die Kontakte in Zinn im Jahre 1913 dem Vorjahre gegenüber stark erhöht, nämlich 4155 T. auf 11 040 T.

*** In das Hamburger Absatzgebiet des Westfälischen Kohlenkonzepts** wurden im November 1913 852 863 T. westfälische Kohlen, Koks und Briketts eingeführt gegen 319 316 T. im November 1912.

[illegible]

*** Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 40 pCt. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde der Staatsminister a. D. Ferdinand v. Miltner neu gewählt.

*** Der Export nach den Vereinigten Staaten**
von Amerika aus dem Generalkonsulat Hamburg für den Zeitraum vom 1. Januar 1911 bis zum 31. Dezember 1912. Der Wert nach den verschiedenen Warengruppen ist folgender:

1911	1912
30 825 001 Doll.	gegen 34 635 156 Doll.
im Jahre 1912 und 30 000	
Dollar in 1911.	Darunter beherbergte Rohmaterialien im Werte von
12 496 021 Doll. (16 900 000 Doll.)	2 552 814 bzw. 8 829 000, Nahrungs-
mittel im Werte von 2 452 979 Doll. (5 251 600 bzw. 1 683 974) und	
verschiedene Güter im Werte von 9 440 444 Doll. (8 282 186 bzw. 5 888 021).	
31. Dezember aus dem Generalkonsulat Hamburg ver- schifft: 2 081 891 Doll. (1 969 035 bzw. 1 568 190, nach Porto Rico 150 731 Doll., 681 300 bzw. 420 625, nach Kuba 1 250 159 bzw. 1 048 467, nach Mexiko 1 474 749, nach Cuba 1 466 267 bzw. 1 466 267, nach den Vereinigten Staaten 128 003 bzw. 121 752, nach 194 951) und aus Kiel 16 108 Doll. (44 259	

28 1/4).
*** Nutzholzverkäufe in Oesterreich-Ungarn.** Das K. K. Forstverwalt. in Wien, 1. d. 1. 1914, hat die Veräußerung der Forsten anberaumt. Insgesamt kommen 6 1/2 Mill. Festmeter Nutz- und Brennholz zum Abtrieb. Es handelt sich um eine Waldfläche im Ausmass von gegen 1800 Kat.-Joch. Die Holzpreise belaufen sich auf 1 Mill. Kr.

• **Russische Zollfragen.** Einem Privat-Telegramm zufolge erklärte der russische Handelsminister, dass die Verordnungen bezüglich der zollermäßigten Kohleneinfuhr für 1914 in Kraft bleiben. Es handelt sich hierbei insbesondere auch um die Einfuhr deutscher Kohle in Russland, und zwar nicht nur aus obereschlichem Gebiet, sondern auch aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Ferner wird aus Petersburg gemeldet, dass der Kaiser den Beschluss gefasst hat, bestatigt hat, nach dem 1. April 1913 ab für alle Arten von Verbrauchsländern von 28 Rubel auf 13 Rubel zu senken.

⊙ Die Verluste in der englischen Seeschiffahrt waren im Jahre 1913 sehr bedeutend. Einer Schatz der Londoner „Times“ zufolge betrugen sie 6 907 800 Pfd. S. gegen 5 308 700 Pfd. Sterl. im Jahre 1912. In den einzelnen Monaten des abgelaufenen Jahres stellten sich die Schiffsverluste folgendermaßen (in Pfd. Sterl.):

	1913	1913
Januar	1 556 000	Juli 252 000
Februar	912 000	August 249 600
März	587 000	September 283 500
April	180 000	Oktober 570 400
Mai	410 600	November 1 243 900
Juni	220 800	Dezember 492 700
Halbjahresverluste	3 876 400	3 091 400

Die Verluste des Jahres erscheinen deshalb besonders in den Zahlen des Vorjahres der Verlust der „Titanic“ von etwa 1,35 Mill. Pf. Sterl. enthalten war. Besonders wichtig waren für die Schiffsfahrt die Stürme im November. Die Zahl der Schiffbrüche kolossal anwachsen ließen. Die bestehenden Zahlen, die nur den Verlust der Schiffe und eingeschlossenen, würden sich noch bedeutend erhöhen. Auch alle Schadenersatzansprüche, die gestellt werden könnten, würden die Zahl der Schiffbrüche noch bedeutend erhöhen wollte.

* Von der Börse.

gus **Beispiel.** In absonderbare gus von Monofaktoriakt, wo die Tendenz, abgehen von Phönixaktion, die aber ebenfalls apert fester Haltung bekundet, allenthalben nach oben gerichtet war. Nennenswert höher setzten hier namentlich die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft und der Rübischen Stahlwerke ein. Am Marke der Elektrizitätswerte waren vorerst die Aktien der Siemens- und Halske-Gesellschaft zu anziehenden Kursen gesucht; nach halb ein Uhr schlossen sich diesen aber auch die Aktien der Schuckertgesellschaft und der Siemens & Halske an. Von den Aktien der Eisenbahnen eröffneten österreichische Kunitzaktion die leicht ansteigende russische Werte dagegen zu etwas ermäßigten Notierungen. Eisenbahnpapiere waren nur wenig im Kurse verändert. Unter den Nebenwerten des Ullinomarcktes zeichnen sich die Shares des Dynamite Trusts durch eine Kursavance aus, wogegen die Aktien der türkischen Tabakregiegesellschaft stärker im Kurse wichen. Der Rückgang, den diese Aktien erfahren, war in der Hauptsache der Meldung eines süddeutschen Blattes zuzuschreiben, wonach die türkische Regierung in Umlage gesetzte Guthaben von einer teilweisen Kapitalrückzahlung und einer gesteigerten Dividende der türkischen Tabakregiegesellschaft grundlos seien.

recht fest.
Bevorzugt waren Montan-, Elektrizitäts- und Schiffahrtswerte.

Günstig auf die Gesamtrendenz wirkte insbesondere auch die gute Haltung ein, die der Kassaindustriecapitalmarkt zeigte. Sehr zu wünschen liess dagegen heute die Verbindung mit den ausländischen Börsenplätzen und ganz besonders mit London. Grösseres Geschäft entwickelte sich im Verlaufe der Börse auch in den Aktien der österreichischen Staatsbahn, bei denen heute die Halbjahrsdividende von 2½ pCt. in Abzug kam.

Offizielle Wollmarkt-Notierungen vom 12-2 Uhr		3-Uhr-Notierung
		2. Jan. 31. Dez.
Brocz. Russisch-Alan 76,20		76,20
Brocz. Buenos 76,20		76,20
30pro. Balcas-Anleihe		67,25
Turkuloose 170,55-157,50		170,50
Comakto 186,65-187,75		187,50
Darmstädter Bank 116,87		116,87
Deutsche Bank 349,75		350,00
Dresdner Bank 151,75		151,75
Edel. Handelsbes. 155,57		156,00
Nationalbank 156,25		156,25
Schaaffhaus. Bankverein 101,62-102,00		101,62
Kredit-Com. 203,50-203,87		203,87
Wiener Bankverein		203,75
Azow-Bankverein 297,37-298,25		298,25
Petersb. Int. Bank 90,12-90,20		90,20
Liebeck. Bank 150,00-157,25		157,25
Liebeck.		156,87
Türk. Tabakregie 220,00-229,25-219,75-229,00-230,25		229,00
Baltimore		229,00
Canada 214,25-214,25-214,24-214,75-219,00-215,50		214,75
Pennsylvania		214,75
Meridionalbank 108,00-109,25-109,12		109,12
Altengländen		109,12
Lombarden 154,50-155,12-155,00		155,25
Prozession 22,25-22,25		22,25
Antweiler		22,00
Princo Bank 300,00-300,25		300,25
Prince Henry 154,37		154,37
Schwabing 139,12-139,12		139,12
Elektrische Hochbahn 137,50-137,87		137,87
Gr. Berliner Straßenbahn 163,00-163,50		163,50
Hans. Pakt. Eisenb. 134,50-134,87		134,87
Hansa 170,75-272,50-272,50		273,00
Rond. Lloyd 117,00-117,00		117,00
Seimb.-Sankt. 167,37-167,50-168,00		167,50
Dynamit-Fabrik 177,00		177,25
Naphtha Produktion 38,50		38,85
South. Wales 114,87-114,87		114,87
Aachener-Friede 157,50-157,75-157,50-157,85		158,50
Bommetz 210,57-210,12-211,37		211,37
Gen. Oberb. Eisenb. 120,00-120,00		120,00
Deutsche-Luxemburg 132,25-131,75-132,12		132,75
Gelsenkirchen 134,75-134,50-135,37		135,37
Freigerp. 132,25-132,50-132,75		132,75
Hohenlohe-Kr. 132,25-133,25-133,12		133,25
Kattowitz 291,75		292,00
Pharabitz 151,50-151,12-151,12		151,75
Oberst. Eisenb. 90,75-90,50		90,75
Orsten & Koppel 166,62-167,00		167,00
Pharab. Eisenb. 151,75-151,75		151,75
Rhein. Stahlwerk 152,25-152,12-152,75		152,75
Roheisen 150,00-151,00		151,50
Pharab. Eisenb. 151,75-151,75-229,00-231,85		231,85
Deutsche-Überssee Eisenb. 167,00-166,00		167,87
Gen. F. Elektr. Untern 163,75-162,50-164,00-164,25		164,25
Pharab. Eisenb. 151,75-151,75-151,75		151,75
Siemens & Halske 231,25-221,75-221,62-222,25		222,25
Elektr. Licht und Kraft 229,00-230,50		230,50

Ultimonotierungen 3 Uhr 10 Minuten.			
Kredit	208.87	Harpener	174.75
Disconto	187.00	Deutsch-Luxemburg	133.75
Deutsche Bank	257.00	Phönix	236.87
Türkenlos	170.50	A. E.-G.	238.12
Lombarden	22.25	Hamburger Paketsahrt	134.62
Canada	215.75	Nordd. Lloyd	117.75
Löhrlöhnte	152.00	G. Berliner Strassenbahn	272.75
Bochumer Guss	211.50	Türk. Tabak	—
Gelsenkirchen	185.87		
Tendenz: Fest.			

*** Am Kasinustriekenmarkt** zeigte, nachdem bereits am 31. Dezember des vorigen Jahres die Tendenz eine Befestigung erfahren hatte, am heutigen ersten Börsentage im neuen Jahre eine kräftige Aufwärtsbewegung auf der ganzen Linie ein. Die Kursänderungen betragen durchschnittlich 10 bis 15 Prozent. Die Aktien der Chemischen Industrie, welche im allgemeinen in sehr geringer Zahl vor, eine weitere starke Kurssteigerung um 20 pCt. erliefen die Aktien der Chemischen Fabrik Albert im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Gerüchten, dass ein Anschluss dieser Gesellschaft an die Aktiengesellschaft für die Herstellung von Salpeterminerale fabrikate feste Abnehmer in bestimmten Düngefabriken angeschlossen wird. Die Aktien der Anilinfabriken waren gleichfalls höher, aber auch die Aktien der Oberschlesischen Kokswerke, die an der Spitze der Fabrikanten sozusagen als die Basis der gesamten Koksindustrie zu betrachten sind, stiegen um 10 pCt. an. Die Aktien der Deutschen Gasglühlicht-Ges. (Auer) besserten sich um 12 pCt. ferner erhöhten sich die Aktien der Julius Berger & Co. auf die Perfektion des russischen Zementwerks in der Provinz Perm. Die Aktien der russischen waren die der Donnersmarchhütte, der Concordia Bergbauges., der Stahlwerke Börsch, der Thale-Ges. 6 bis 8 pCt. höher. Terrainaktien blieben begehrt.

Es wurden höher:
Dietrich Brauerei 2, Julius Berger 6, Elberfelder Papierfabrik 2,35, Terrain-Ges. Nordost 4, Kaiser-Wilhelm-Strasse 2,3, Schöneberg-Friedenau 2,50, Banverein Weissense 10 M., Möllerstrasse Terrain 2,75, Park Witzleben 25 M., Daimler Motoren 7,90, Deutsche Babcock 4,75, Flöthor Masch. 4, Frister u. Rossmann 4, Kappel-Masch. 6,35, Leipziger Werkzeug 5, Panzer 2,50, I. E. Reinkner 7,25, Schubert u. Salzer 7,50, Stettiner Vulcan 3,35, Vogt-

Indische Maschen 3,25, Fraustädter Zucker 2,25, Köhlmann Stärke 4, Deutsche Gasglühbirne 12, Deutsche Walfenfabrik 6, Carl Lindström 3, Ger-Grau Oelfabr. 6, Kahla Porzellan 7, Ver. Lausitzer Glas 4, Zimmermann Piano 5, Sachs.-Thüring. Zement 3,50, Accumulatorenfabr. 6,50, Anilinfabr. 6,25, Albert chem. Fabr. 20, Badische Anilin 4,50, Elberfelder Farben 7,50, Höchster Farben 5,50, Chem. Werke Charlottenburg 4, Concordia Bergbau 7,75, Donnermann & Co. 4,50, Hoesch & Koenig 4, Lohse & Co. 4,50, Bochum Bergwerk 4, Lauchhammer 3, Brebeck Bontan 4, Harkort Bergwerk 3,40, Deutsche Erdöl 6,25, Gebhardt u. Königl 4, Rhein. Gerbstoff 8, Vorwohle Zement 3.

Es wurden niedriger:
Dortmunder Viktoriafabrikerei 4,50, Norddeuts. Steingut 3,50.
Tibbel u. Krüger 4.

Versicherungsaktien. Deutsche Lebensv. Berlin 930B.
Germania, Leb.-Vers. 1460G. Leipz. Feuer-Vers. 3280bB. Magdebg.
Feuer-Vers.-G. 4750G. Preuss. Feuer-Vers. 1020G. Preuss. Nat.
Stettin 1650b. Viktoria allg. Vers. 3875G. Wilhelma, Allgem.
Magdebg. 2225bG.

⊗ **Am Renkmarkt** machte sich heute für heimische Staatsanleihe etwas Anlagendeber bemerkbar, und die Kurse der Titres des Deutschen Reichs und Preussens waren mehrfach höher als die der Reichsanleihe.

I. April 1915 hat England Angebot hervor, so dass sich der Kurs um 0,50 pCt. senkte. Am Markt der Staatsanleihe fanden heute folgende Kurse statt:

Reichsanleihe 1870/71 100
Telower Anleihe von 1880 sowie der Elberfelder 352/2pCt.
1875/77 statt, und zwar wurden die verlobten Stücke und die Stücke der Reichsanleihe 1870/71 zu 100 pCt. bezahlt.

Verloren kommende Stücke der Telower Anleihe zogen um 15 pCt. auf 88 pCt. und die der Elberfelder Anleihe um 10 pCt. auf 80 pCt. herab.

Die Kurse der Reichsanleihe 1870/71 sind heute die Kurse griechischer Werte teilweise um 0,65 pCt. herabgefallen. Renten tendierten teilweise schwächer. Mexikanische Staatsanleihe 1880/81 verloren um 0,25 pCt. spanische Staatsanleihe 1880/81 verloren um 0,25 pCt.

⊙ **Ein scharfer Rückgang des Privatliskonts**
schloss sich heute den bisherigen Ermässigungen dieser Woche an, da die Anlagekäufe seitens der verschiedenen Interessenten in verstärktem Masse vorgenommen wurden. Die Notierung für kurzfristige Wechsel ging um $\frac{1}{2}$ pCt. auf

und für Wechsel mit langer Sicht um $\frac{3}{8}$ Proz. auf
3½ pCt.

zurück. Geld war heute sehr reichlich angeboten. Für kurzfristiges Geld mussten aber mit Rücksicht auf den heute noch geltenden Lombardzuschlag der Reichsbank vormittags 10 pCt. und an der Börse schliesslich 7 und 6 pCt. bezahlt werden. Die Staatsinsstitute blieben dem Markt noch als Geldgeber für den Tagesmarkt, war die Tendenz ziemlich fest, die offenen Marktschäfte waren aber nur mässig. Die Kurse der Aktien gestiegen. So ging Scheck London von 20,52 auf 20,515 im Kurs zurück. Scheck Paris blieb unverändert 84,075 und die Devisen Wien 84,95. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit zirka 215,25 bis 215,30 bis 215,25 (vorgestern zirka 215,30) umgesetzt.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Januar, 1 Uhr 45 Min. (Privat-Telegramm). Die Aktien von chemischen Fabriken waren an der Börse durchweg höher. Die Aktien der Chemischen Fabrik Albert ~~Wegen~~ um 21½ auf 451 pCt., die der Höchster um 6 pCt. auf 617 pCt. und die der Anilinfabrik um 7 pCt. auf 560 pCt., die Gold- und Silber-Scheideanstalt um 8½ auf 604,25 pCt. und der Holzverkohlungs-Gesellschaft um 21½ auf 107,50 pCt.

3½ pCt. auf 300,50 pCt.
*** Anleiheemission der Stadt Mainz.** Von der in 1910 genehmigten 4proz. Anleihe der Stadt Mainz von 16 Mill. M. die in 1911 bereits mit einem Teilbetrag von 6 Mill. M. emittiert worden ist, sollen, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, weitere 8 Mill. M. begeben werden. Gebote werden bis zum 13. Januar eingefordert.

Die Deutsche Bierbrauer-Akt. Ges. in Berlin-Redeberg, die im Jahre 1913/13 eine Wiedererhöhung ihrer in 1911/12 von 5 auf 2 p.Ct. ermäßigten und zwar auf 3 p.Ct. vorschlägt, erzielte für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 einen Gewinn aus Bieren und sonstigen Einnahmen im Betrage von 2 733 702 M. (i. V. 4 491 660). Die Handlungskosten steigerten sich um 538 694 M. (518 523) und zwar infolge der Erhöhung des 1913/13 um 476 verträge, welche die Handlungskosten um 12 536 M. (12 476) vergrößerten, während der entsprechende Posten bisher bei der Gewinnverteilung aufgeführt wurde. Reparaturen erforderten 121 106 M.

430 584), Steuereinsparungen von 1 150 574 M. (1 098 363) und Abschreibungen (430 818 M., 399 819), darunter 112 507 M. (105 387) auf Debitoren. Der Überschuss beträgt einschliesslich 9057 M. (6 998) den Vertrag von 1908 aus. Die Bilanz der Debitoren ist demnach um 112 507 M. (89 000), als sogenannte Delcrederestellung werden 75 000 M. (50 000) verbucht; diese Massnahme bedeutet indes keine Vorsicht für die Zukunft, sondern nur eine Veranschaulichung der Tatsache, dass die Debitoren für den erwähnten Betrag von 112 507 M. hinaus, nur eine Fiktion darstellen. Der sogenannte Reingewinn in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bilanz Abschreibung auf Debitoren angegeben ist. Bereits im Vorjahr 1907/08 wurde gleiches Verfahren eingeschlagen, anscheinend um die absolute Höhe der Debitoren zu verkleinern und die Umsatze zu vergrössern. Die für das Jahr 1911/12 offiziell ausgewiesene Abschreibung auf Debitoren betrug wie erwähnt 105 587 M. Ausserdem wurden zur Herabminderung der Debitoren die 50 000 M. der Delcrederestellung auf der Debitoren Seite der Bilanz einbezogen, bereits für diesen Zweck aus den Vorjahren zur Verfügung stehenden 150 000 M. verwandt. Dem Geschäftsbereiche entnehmen wir folgende Ausführungen der Verwaltung:

[illegible]

mit 2 983 853 M. (2 704 339), Maschinen mit 1 933 333 (1 440 06), Immobilienkonto II mit 575 228 M. (339 381), Biebedirthen mit 693 203 M. (711 265), Aktivhypotheken und Darlehen mit 1 261 003 M. (1 441 278), diverse Debitoren mit 103 097 M. (110 918), Deposits mit 152 440 M. (115 443) und Vorräte mit 1 122 571 M. (1 072 799). Unter den Passiven erscheinen unter anderem Guthaben der Kundschaft mit 576 594 M. (619 574) und diverse Kreditoren mit 1 122 571 M. (1 072 799). Die Aussichten für das laufende Jahr sind, wie die Verwaltung im Geschäftsbericht erklärt, günstiger zu beurteilen.

*** Essener Steinkohlenbergwerke.** Die Verwaltung

steht, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, die Erwartung, daß die Gewerkschaften in der nächsten Zeit den Kampf zur bevorstehenden Stilllegung ihrer Zeche Altdorff setzen, das infolge der dortigen ungünstigen Verhältnisse im verflochtenen guten Geschäftsjahre kein Gewinn erzielt werden konnte, obwohl erhebliche Aufwendungen für Anschaffung neuer Zeche Altdorff, für die Erweiterung der dortigen abholmehrenden Betrieb sei auf Altdorff dauernd ausgeschlossen. Übrigens hatte schon Ende 1908, vor Ankauf der Altdorffkuxe durch die Essener Steinkohlenbergwerke, die auf Altdorff in grösserer Teile gleiche Kohlenverhältnisse wie in Zeche Altdorff bestanden, die Gewerkschaften auf Altdorff gehofft, die Gewerkschaft Altdorff solle die Zeche Altdorff

legung der Zeche beschlossen, nachdem seit 1895 1.565.000 M. Zubusse eingezogen waren. Die Bergleute Allendorf können nach Meinung der Verwaltung der Steinkohlenbergwerke ohne Schwierigkeit auf den benachbarten Zechen Arbeit finden. Auch die Steuerverhältnisse der Gemeinde Allendorf würden von der Zechenstilllegung nicht in Mitleidenschaft gezogen, da noch auf 3 Jahre ein Abkommen mit der Gemeinde laufe.

☐ **Hochbahn und Omnibus am Jahresende**
starke Schneefall, der in den letzten Tagen des alten
Jahres seltener Intensität über Berlin herniedergegangen ist, hat
den Verkehr der Gross-Berliner Verkehrsinstitute in verschiede-
ner Weise beeinflusst. Während die Omnibugesellschaft
Strassenbahn Ausfälle zu verzeichnen hatten, hat die
Hochbahn

Hochbahnengesellschaft

Wie wir bereits wissen, hat die Mehrzahl der Einwohner der Stadt auf den Straßenbahnen zu Hause. Die Mehrzahl der Fahrgäste der Straßenbahn sind Arbeiter, die zum Teil der Gesellschaft zuzurechnen sind. Die Gesellschaft zuzurechnen sind die Arbeiter, die zum Teil der Gesellschaft zuzurechnen sind. Die Gesellschaft zuzurechnen sind die Arbeiter, die zum Teil der Gesellschaft zuzurechnen sind.

Omnibussgesellschaft
aufzuweisen haben, da der Betrieb mit den Pferdeomnibussen der letzten Tagen des Jahres vollkommen eingestellt ist. Erst heute morgen wieder aufgenommen worden ist. A hat, wie uns erklärt wurde, der Autobusverkehr sehr gunstig. Indes dürfte der Einnahmeausfall in bezug auf ergebnis des ganzen Jahres keine grosse Bedeutung haben, da die Omnibussgesellschaft mit solchen Ausfällen rechnen. Die Einnahmen stellen sich im Dezember 1913 auf 14 (i. V. 1.094 185). Die Einnahmen des gesamten Jahres haben sich gegenüber dem des Vorjahres um mehr als eine Million erhöht. Sie betragen 13 299 060 M. (11 739 317).

Grosse Berliner Strassenbahn
erklärt uns auf unsere Anfrage hin, dass die Ausfälle an
einnehmen beziehungsweise die Mehraufgaben für Salz
beiträge zum Verschaffen des Schnees kaum etwas
Betrag der Summe übersteigen, dafür alljährlich im
Gesellschaft festgesetzt wird. Die Einnahmezahlen der
schaft liegen für Dezember noch nicht vor.

* * *

Die Flachbahn Warschauer Brücke—Lich
der Hochbahngesellschaft beförderte im Monat Dezem
243 945 Personen gegen 216 777 Personen im gleichen Monat
jahres. Die Einnahmen betrugen 15 965 M., gegen 15 370 M.
Vorjahres. Die Einnahmen im Jahre 1913 betrugen 154 900 M. gegen 150 000 M.

*** Die Bestrebungen zur Gründung eines deutschen Zement Syndikats.** Seit einiger Zeit bemühen sich die deutschen (vornehmlich die Hallischen) Zementfabriken, durch Einführung einer Kartellvereinbarung usw. zu einem Kartell auszugestalten. Die für das geplante Syndikat trachtenden Werke, samt der Leitung des Syndikats, sind: die Hallische Zementfabrik, die Zementfabrik Wittenberg, die Zementfabrik Mücheln, jetzt auf morgen nach Halle zu einer Sitzung mit dem süddeutschen Syndikat soll in Verhandlungen über die Regelung der Absatzgebiete eingetreten werden. Heute wird die Zementfabrik Mücheln, die Zementfabrik Wittenberg, die Zementfabrik Halle in Verhandlungen geführt, dem Wallein noch dem Beitritt zu dem neuen Syndikat wird. Die bisherige, im 1911 gegründete Verband der deutschen Zementwerke, ist aufgelöst worden. Das Zustandekommen des mitteldeutschen Syndikats ist

*** Berliner Metallmarkt.** Die heutige Börse zeigt niedrigeren Elektrolitangebot aus zweiter Hand sowie ungünstigere Auffassung über die zu erwartende europäische Statistik schwach. Es wurde bezahlt für Kupfer per März 131½ M., per Juli 132½ M., August 132¼ M., per September 132¾ M., per November 133 M., Silber laut den Forderungen für Bancazin 350 M., Australzinn Antimon 50 M., Aluminium 160 M., Blei 36,50 M., Zink 45,75 M.

* **Donnsmarschkhütte, Oberschlesische Eis-**
Kohlenwerke Akt.-Ges. in Zabrze. Dem Vernehmen
nach ist die Gesellschaft mit einer allerersten Berliner Kohlenfirma
einen 5-jährigen Kohlenlieferungsvertrag unter günstigen Bedingungen
geschlossen, wodurch die Jahresergebnisse vorteilhaft beeinflusst
werden. Die Aktien der Gesellschaft hoben sich heute bei
einem Satz von ca. 30.000 M. um 7 1/2 pCt. auf 369,75 pCt.

Reckel, Esslunger Fahrzeugscheine Akt-G.
Aufsichtsratsbeschluss vom 27. März 1907 über die
Entlastung einer Dividende von 8 Pf. (G.) und über die
Reinigung vom Betrag nach Abzug von 219 007
203 247 Abschreibungen einschliesslich 195 413 M. (76 975
1 017 173 M. (633 663). Hiervon sollen 280 033 M. (13
ausserordentlichen Abschreibungen und Rücklagen ver-
setzen) (15 000 dem Wohlfahrtskonto zugewiesen un-
ter Mark (195 413) eine Rechnung vorgelegen wegen
der ungünstigen Konjunktur konnten, wie die Verwal-
tung, in allen Abteilungen erhebliche Mehrumsätze erzielt
die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind, wie
bekannt wurde, günstig; die Nachfrage hat sich in allen
Abteilungen gesteigert.

Die Schwierigkeiten bei der St. Louis n
Francisco Bahn sind, wie schon gemeldet, zum T
zurückzuführen, dass frühere Verwaltungsmglieder resp
der Bahn sich an Syndikaten zum Bau neuer Bahnen b
die dann von den Syndikaten oder Rausschleuften

haben, die zum Teil von zweifelhaftem Werte sind, und die sich in der Zwischenzeit innerhalb der letzten fünf Jahre von 100 Mill. Doll. auf 400 Mill. Doll. erhöht haben. Der Gewinn der Gesellschaft etwa 7 Mill. Doll. Gewinn erzielt haben. Intendant an dem Gewinn soll: A. B. F. Yokum, der frühere Präsident der Gesellschaft, gehabt haben, wovon er sich 100,000 Aktien zu einem niedrigen Preise für sich gekauft hat. Yokum hat ein geringes Profil bei dem Verkauf von Seitenlinien an die Gesellschaft gemacht. Er hegt auch die feste Zuversichtlichkeit, dass die Bahnlinie, die er besitzt, in San Francisco in einer für alle Interessierten sehr günstigen Weise ausgebaut werden wird. Er hat sein Vertrauen auf die Zukunft der Bahn für sich an sich immer einen grösseren Posten von Aktien haben. Er besitzt die „New-Yorker Handels-Zig: Was den letzten Punkt betrifft, so ist Yokum ein Mann, der sich nicht begnügen kann, ausser nach viele 216 Stück Aktien „grösseren Posten“ bezeichnen. Nur so viele Anteilseiliger „Louis und San Francisco sind nämlich noch auf seiner Liste. Yokum hat sich auch eine Anzahl Aktien gekauft nach der Yokum und Genossen direkt einer Gesellschaft schuldig waren, als sie die Seitenlinien ankauften. Es ist in Missouri, wo die Bahn inkorporiert ist, vorgeschrieben, dass die Aktien der Gesellschaft, die Yokum besitzt, die Ermöglichung der Aktionäre eingeht werden muss. Yokum und die anderen an den „Deals“ beteiligten Personen Anteilseiliger haben aber seit dem Ausbruch der letzten

